

Terhart, Ewald; Tippelt, Rudolf
Einleitung in den Thementeil „Demografie“

Zeitschrift für Pädagogik 55 (2009) 1, S. 1-3

urn:nbn:de:0111-opus-51735

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Inhaltsverzeichnis

Thementeil: Demografie

Ewald Terhart/Rudolf Tippelt

Einleitung in den Thementeil „Demografie“ 1

Stefan C. Wolter

Der intergenerationelle Konflikt bei Bildungsausgaben 4

Thomas Rauschenbach/Matthias Schilling

Demografie und frühe Kindheit. Prognosen zum Platz- und Personalbedarf
in der Kindertagesbetreuung 17

Hans Bertram

Nachhaltige Familienpolitik und demografische Entwicklung. Zeit, Geld und
Infrastruktur als Elemente einer demografiebewussten Familienpolitik 37

Horst Weishaupt

Demografie und regionale Schulentwicklung 56

Bernhard Schmidt/Rudolf Tippelt

Bildung Älterer und intergeneratives Lernen 73

Deutscher Bildungsserver

Linktipps zum Thema „Demografie“ 91

Allgemeiner Teil

Marcelo Caruso

Experimentierfeld einer neuen Regierbarkeit. Die Einführung von Bildungs-
gutscheinen in Chile und der Aufstieg von Bildungsexperten 97

Ines Clemens

Die Herausforderung Indigener Theorien. Die Frage nach der Relevanz kulturtheoretischer Perspektiven in der Erziehungswissenschaft am Beispiel der Emergenz Indigener Theorien 113

Dagmar Killus

Förderung selbstgesteuerten Lernens im Kontext lehrer- und organisationsbezogener Merkmale 130

Besprechungen

Heinz-Elmar Tenorth

Michael-Sören Schuppan: Hauptstadtgeizismus und preußische Schulverwaltung. Die Berliner Schulentwicklung im Spannungsfeld bildungspolitischer Kompetenzen 1919–1933 151

Edith Glaser

Katharina Bieler: Im preußischen Schuldienst. Arbeitsverhältnisse und Berufsbiographien von Lehrerinnen und Lehrern in Berlin-Schöneberg 1871–1933 153

Gertrud Nunner-Winkler

Stefan Weyer/Monika Sujbert/Lutz Eckensberger: Recht und Unrecht aus kindlicher Sicht 155

Martin Rothland

Andreas Frey: Kompetenzstrukturen von Studierenden in der ersten und zweiten Phase der Lehrerbildung. Eine nationale und internationale Standortbestimmung 157

Christian Beck

Christina Schachtner/Angelika Höber (Hrsg.): Learning Communities. Das Internet als neuer Lern- und Wissensraum 162

Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen 165

Ewald Terhart/Rudolf Tippelt

Einleitung in den Thementeil „Demografie“

Der Begriff „demografischer Wandel“ bezeichnet ein grundlegendes Phänomen der Bevölkerungsentwicklung vieler westlicher Dienstleistungs- und Industrienationen, das erhebliche Auswirkungen auf nahezu alle relevanten Bereiche von Gesellschaft und Bildung hat bzw. in Zukunft haben wird. Rückläufige Geburtenziffern einerseits und eine kontinuierlich wachsende Lebenserwartung andererseits kennzeichnen seit Jahrzehnten eine Bevölkerungsentwicklung, die zu einer drastischen Umstrukturierung der Altersschichtung der Bevölkerung führt. Rückläufige Kinder- und Jugendkohorten stehen wachsenden Alterskohorten der über 45-Jährigen gegenüber. Während sich die Geburtenquote inzwischen bei etwa 1,4 Kindern pro Frau stabilisiert (2,1 wären nötig um eine gleichbleibende Bevölkerungsgröße zu sichern), steigt die durchschnittliche Lebenserwartung kontinuierlich weiter an und liegt heute bereits bei 77 (Männer) bzw. 82 Jahren (Frauen). Ein heute 60-Jähriger Mann darf sich in Deutschland auf durchschnittlich weitere 20 Lebensjahre freuen, gleichaltrige Frauen können sogar von einer Lebenserwartung von 84 Jahren ausgehen (vgl. Statistisches Bundesamt 2006). Bis 2050 prognostiziert die Bevölkerungsstatik einen weiteren Anstieg der Lebenserwartung in Deutschland um etwa acht bis neun Jahre, wobei es nach wie vor kaum Hinweise auf ein starkes Ansteigen der Geburtenziffer gibt und sich die fehlenden jüngeren Kohorten auch durch eine kontrollierte Zuwanderung nicht kompensieren lassen. Langfristig ist von einem weiteren Schrumpfen der deutschen Wohnbevölkerung sowie von einem weiter steigenden Durchschnittsalter auszugehen. Die in der Wohnbevölkerung aktuell am stärksten vertretenen Jahrgänge sind heute Mitte 40 und noch mitten im Erwerbsleben. Bereits 2015 werden viele Mitglieder dieser geburtenstarken Jahrgänge zu den „älteren Arbeitnehmern“ zu rechnen sein und 2030 wird der überwiegende Teil dieser Kohorten bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sein. Das bedeutet zum einen eine enorme Belastung für die Sozialsysteme und zum anderen eine große Chance für ein intergeneratives Leben, Arbeiten und Lernen. In diesem Kontext stellen sich nicht nur neue Herausforderungen an die Weiter- und Erwachsenenbildung, auch die frühkindliche Bildung, die Familienentwicklung und die familiäre Sozialisation, die regionale Schul- und Bildungsplanung, die Hochschulentwicklung und insgesamt das intergenerationelle Verhältnis von Jung und Alt befinden sich in einem forcierten Prozess des Wandels. Es ergeben sich erheblich veränderte Herausforderungen und Aufgaben in den verschiedenen Bereichen und Segmenten des Bildungsbereichs.

Mit diesen bevölkerungsstatistischen Veränderungen verbinden sich Hoffnungen und Befürchtungen: Im Primärbereich machen sich schon heute die geringen Geburtenziffern bemerkbar, bis 2030 ist ein weiterer Rückgang der Grundschul Kinder um etwa 25% zu erwarten. Ebenfalls um knapp ein Viertel wird – das ist heute schon absehbar – die

Schülerzahl in der Sekundarstufe I schrumpfen. Die Anzahl der 16- bis 19-Jährigen, die v.a. in der Sekundarstufe II und in der beruflichen Ausbildung den größten Teil der Schülerschaft stellen, wird bis 2030 von heute 3,9 Millionen auf 2,7 Millionen im Jahr 2030 zurückgehen, während die Altersgruppe zwischen 20 und 29 Jahren erst ab etwa 2012 von den demografischen Effekten betroffen ist. Bis 2030 ist allerdings auch in dieser Gruppe ein Rückgang von etwa 25% zu erwarten. Auf dem Ausbildungsmarkt wird sich beispielsweise die Knappheit an Ausbildungsplätzen der vergangenen Jahrzehnte vermutlich in einen Engpass an Auszubildenden verkehren. Auch der teilweise deutliche Überhang an Studieninteressierten in Relation zu verfügbaren Studienplätzen könnte sich zugunsten eines Wettbewerbs der Hochschulen um Studierende verändern. Bei den 30- bis 49-Jährigen ist bis 2030 mit einem Rückgang von etwa einem Fünftel zu rechnen. Für die Weiter- und Erwachsenenbildung bedeutet dies, dass auch sie sich auf Veränderungen in der Alterszusammensetzung der Zielgruppen einstellen müssen. Der abnehmenden Zahl Erwachsener unter 50 Jahren steht eine bis 2020 zu erwartende starke Zunahme der 50- bis 64-Jährigen und der 65- bis 80-Jährigen um ein Viertel gegenüber. Für die Weiter- und Erwachsenenbildung bedeutet dies eine weitere Expansion der älteren Teilnehmer/innen sowie die Notwendigkeit die Angebotsstrukturen stärker auf diese Zielgruppen auszurichten. Die relativ am stärksten expandierende Altersgruppe der über 80-Jährigen wird sich bis 2040 verdoppeln (vgl. Statistisches Bundesamt 2006).

Für den Arbeitsmarkt haben die demografischen Entwicklungen besonders weitreichende Konsequenzen. Obwohl die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter – trotz Migrationsgewinnen – bereits seit einigen Jahren rückläufig ist, hat sich das bislang kaum auf das Angebot an Arbeitskräften ausgewirkt. Der Grund hierfür ist v.a. eine deutlich gestiegene Erwerbsbeteiligung von Frauen, die den eigentlich zu erwartenden Rückgang an Arbeitskräften aufgefangen hat. Die zunehmende Erwerbsbeteiligung von Frauen wird die sinkenden Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter in Zukunft jedoch nicht mehr kompensieren können. Nach einem Einpendeln der Frauenerwerbsquote auf hohem Niveau ist mit einem dann sehr starken demografischen Effekt auf dem Arbeitsmarkt zu rechnen, der sich in Form eines deutlich rückläufigen Angebots von Arbeitskräften (insbesondere jüngeren Arbeitskräften) zeigen wird.

Im internationalen Vergleich gehört Deutschland zu den Ländern, die mit den stärksten demografischen Veränderungen zu rechnen haben. Diese komplexe Problematik des demografischen Wandels mit ihren Auswirkungen auf die Bildungsentwicklung kann nur in Ausschnitten und fokussiert auf einzelne Aspekte bearbeitet werden.

In einem ersten Beitrag zu den intergenerationellen Konflikten bei Bildungsausgaben werden von Stefan Wolter die Ergebnisse aus zwei empirischen Studien in der Schweiz zusammengefasst. Im Zentrum steht die Frage, wie die Bildungsausgaben auf das signifikante Wachstum der älteren Bevölkerung reagieren. Es geht also um den Zusammenhang von Altersstrukturen in einem Land und dessen Bildungsausgaben.

Der zweite Beitrag zum Thema Demografie und frühe Kindheit von Thomas Rauschenbach und Matthias Schilling diskutiert die demografische Entwicklung im Kleinkindalter, erläutert die sich verändernden Rahmenbedingungen der Kindertagesbetreu-

ung und konkretisiert die Analyse durch eine genaue Abschätzung des sich entwickelnden Platzbedarfs und des Bedarfs an pädagogischen Personals.

Hans Bertram erläutert den Einfluss des demografischen Wandels auf Strategien einer nachhaltigen Familienpolitik. Aus bildungssoziologischer Perspektive werden Herausforderungen für die Infrastruktur in verschiedenen regionalen und sozialen Räumen thematisiert, wobei durch den starken internationalen Bezug besondere Anforderungsprofile in Deutschland sichtbar gemacht werden.

Die Bildungsinteressen und das Bildungsverhalten Älterer sowie die Notwendigkeit intergenerativen Lernens in einer sich demografisch umformenden Gesellschaft werden von Bernhard Schmidt und Rudolf Tippelt fokussiert. Ausgehend von der empirisch begründeten Annahme starker Heterogenität in der Gruppe der 45- bis 80-Jährigen, wird eine möglichst differenzierte Betrachtung des Bildungsverhaltens älterer Erwachsener dargestellt. Das Verhältnis der älteren zur jüngeren Generation erscheint als ein Schlüsselthema der zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklung.

Fragen der Bildungsplanung und der Schulentwicklung unter dem Einfluss demografischen Wandels erörtert der Beitrag von Horst Weishaupt. Im Zentrum der regionenbezogenen Analyse stehen Interessenskonflikte der Bildungsplanung und insbesondere die Wirkungen des Rückgangs der Schülerzahlen im ländlichen Raum.

In zahlreichen anderen Ländern ist ebenfalls eine niedrige oder absinkende Geburtenentwicklung erkennbar, z.B. in Japan, Spanien, Italien, Polen, Russland, wenngleich beispielsweise in Frankreich oder den USA die Geburtenziffern deutlich höher liegen (bei ca. 2,0 Kinder pro Frau). Die in diesem Thementeil analysierten Probleme des demografischen Wandels sind dennoch nicht als eine exemplarische Analyse zu bewerten. Obwohl die angesprochenen Entwicklungen nicht deutschlandspezifisch sind, müssen bei der Analyse die jeweiligen ökonomischen, kulturellen und sozialen Kontexte berücksichtigt werden.

Anschrift der Autoren:

Prof. Dr. Ewald Terhart, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Erziehungswissenschaft, Bispinghof 5/6, 48143 Münster, Email: ewald.terhart@uni-muenster.de.